

10. Juli 2001

**Die Vertreibung aus dem Paradies
„Sozial-Staat“
Adam Riese schlägt zurück – nicht nur die Natur**

Noch nie in der Geschichte unseres Staates gab es eine solche dramatische Verschuldungs-Orgie in Friedenszeiten.

Da ich selbst seit ca. 1967 mich mit der Funktion unseres Geldwesens und Staates (Mittelstand etc.) beschäftige - natürlich nebenberuflich – habe ich mich immer wieder gewundert, warum ich bei Freunden, Bekannten, Kollegen und Fachleuten auf Unverständnis stieß. Ja selbst in der Familie. Dabei waren meine Überlegungen nie politisch, sondern mathematisch ökonomisch aufgebaut. Desto mehr gegen mich waren, desto mehr bin ich in die Tiefe gegangen, um an Wissen, Erfahrungen und Strategien zu gelangen. Mindestens 95-98 % aller Gesprächspartner sind gegen mich oder ignorieren die Gefahren.

Aber die Fehler liegen tief und bestens versteckt im Geldsystem; doch auch im Boden und Steuerrecht.

Freiheit und Demokratie lassen sich nur bewahren mit stabilem und ehrlichem Geld und einem Gold-Anker. Es ist wenig überzeugend, nachfolgenden Generationen abgeschriebene Investitionen und sich automatisch die Schuldendienste vermehrende Kredite zu hinterlassen, also einen negativen Wertesaldo. Ohne Beschönigung geraten diese Entwicklungen in die Nähe des „überschuldeten Nachlasses“.

„Die Verantwortung für künftige Generationen ist dahin“.

Wir müssen aber alle unsere Ansprüche zurückschrauben, es muss einen „Neuanfang“ geben durch eine „Währungsreform“ und „Lastenausgleich“. Dann dürfen Zukunftsinvestitionen nur noch ohne neue Kreditbelastungen finanziert werden.

Die Aussichten, dass wir uns und unseren Kindern mit diesem zerstörerischem System (Staatsschulden – Zinsen) den schlimmsten ökonomischen und ökologischen Zusammenbruch in der neueren Geschichte ersparen können, sind gering, d.h. der Point of no return ist lange vorbei (ca. 1984-85). Es kann nicht mehr gespart oder zurückgeführt werden.

Um die Fehler im System (Staatsschulden) zu beheben, muss ein „Bewusstwerden“ und Umkehren im Denken und Handeln von vielen erfolgen. Eine Kampffront blieb mir selbst bis in den siebziger Jahren verborgen: Nämlich die „zinsbedingte“ Kraft des Geldes – Geld zu erwirtschaften. Viele Jahre habe ich gebraucht, eine „exponentiale Kurve“ zu verinnerlichen. Mein Grundgedanke war ca. 1960-67: „Kann man eine DM mit 30 erwirtschaftet – mit 60 mit der gleichen Konvertibilität ausgeben! Heute weiß ich, es geht nicht und das Geldsystem muss verschwinden. Der angebliche Sozialstaat ist das unsozialste, weil jetzt familiäre und menschliche Strukturen zerbrechen. Die Politiker wollen und können es nicht mehr, also kommt die Auflösung und das Aus von den Finanzmärkten. Es werden schon in ganz kurzer Zeit große Staaten und Banken zusammenbrechen, z.B. Argentinien – und damit Probleme für spanische Banken. Der Euro wird stabil aber erst in der II. oder III. Generation. Ohne eine „Währungsreform“ kann es keinen stabilen Euro geben.

Es geht nicht mehr ohne „Kirchentag“ und ein Jeder wurde geschätzt, der letzte war „1948“ im Juni.

Man hat dieses Land nach 1975 geführt wie eine Gärtnerei, wo der Ertrag nach dem Gehalt des Gärtners und nicht nach der Anzahl der Bäume berechnet wurde. Außerdem ist eine Generation von „Mäusen“ herangewachsen, die an die Existenz der „Katze“ nicht mehr glaubt.

Deshalb ist die Illusion grenzenlos (z.B. Eichel spart – er hat noch keine einzige DM gespart, nur die Netto-Kredit-Aufnahme geringfügig zurückgeführt, aber dafür haben die Lasten-Verschiebe-Bahnhöfe zugenommen). Umgekehrt wird ein Schuh daraus, auch wenn die Netto-Kredit-Aufnahme sinkt, steigt dramatisch die Staatsverschuldung – exponential. Oder z.B. die Falschmeldung: „Amerika ist in 10 – 12 Jahren schuldenfrei...!“ Es gibt zu viele Staatsschulden und damit auf der Gegenseite zu viele Guthaben (Janus-Kopf-Effekt) bzw. wie früher große unerwünschte Geld- und Forderungsbestände.

Nur an der Mathematik geht kein Weg vorbei, das Sozialprodukt hat sich von 1950 – 89 in der BRD erhöht um das „22“-fache, das Geldvermögen auf das „75“-fache, die Bankkredite auf das „88“-fache.

Außerdem hängen Arbeitslosigkeit (siehe P.C. Martin) und Zinslastkurve aus der Staatsschuld kumulativ zusammen (seit ca. 1975), d.h. Staatsschulden und Arbeitslosigkeit steigen dramatisch.

Dramatik in Kurzform:

10.000 DM zu 6 % steigen in den ersten 30 Jahren auf 50.000 DM, zwischen dem 30. und 40. Jahr auf 100.000 DM, zwischen dem 40. und 50. Jahr auf 174.000 DM. Also auf das 17 1/2 –fache, das 4-fache durch Zins, der Rest durch Zinseszins. Dieses lawinenhafte Wachstum muss in einem Kollaps enden (Helmut Creutz). Dies hält die Ökonomie nicht aus.

Exponentielles Wachstum endet gewöhnlich mit dem Tod des Gastes, bzw. des Organismus, von dem er abhängt. Der Zins verhält sich wie ein Krebs in unserer sozialen Struktur. Das exponentielle Wachstum müssen wir über den Kopf bewusst verstehen, es ist schlimmer als die Atom-Bombe und vernichtet unsere Demokratie von innen.

Vom 1. bis 30 Jahre Staatsverschuldung sind wie Kokain, man wird süchtig, alle träumen von mehr Reichtum, Rente, Lebensqualität etc. Das es die öffentliche Hand gar nicht gibt, sondern nur Ansprüche von Bürgern gegen Bürger abzüglich Verwaltungskosten, merkt kaum einer. Aber ab dem ca. 20. Jahr sinkt bereits die Eigenverantwortung der Bürger, die sozialen Strukturen verändern sich. In Afrika hat man eine Elefanten-Herde gefüttert (Welt am Sonntag). Sofort brachen nach ganz kurzer Zeit alle sozialen Strukturen – und Elefanten haben mit die besten.

Erstaunen wird ausgelöst, mehr nicht! Der Bürger sieht die Gefahr nicht! Schwimmbäder, Kindergärten etc. werden geschlossen und mehr noch.

„Entschuldigung“, „Danke“ und „Bitte“ verschwinden – man hat ja „Ansprüche“. Diese Ansprüche an Umwelt, Staat etc wachsen dramatisch und können mit immer mehr Illusion (Staatsschulden) auch befriedigt werden.

Ab dem 30. Jahr beginnt das Wolkenkuckucksheim zu wackeln – zuerst nur von wenigen entdeckt. Renten, Kindergärten, Schwimmbäder sind nicht mehr bezahlbar. Beamtenpensionen ebenfalls nicht. Es kommen immer mehr Steuern ein – „aber leider immer zu wenig.“ Die schwarzen Löcher werden größer. Zwischen dem 30. und 40. Jahr – wenn es überhaupt so weit kommt – ist das „Steuer-Verbrennungs-Jahrzehn“. Aus DM 10.000,- sind dann in 40 Jahren DM 100.000,- geworden. Aber die Ökonomie ist abgekoppelt. Es hat sich eine Geld-Scheinwelt gebildet, mit immer mehr „Luft im Ballon“. Die Blase wächst dramatisch. Warum hat es unter den Politikern nie einen Mathematiker gegeben? Warum hat die Politik nicht aus der Vergangenheit gelernt? Warum ist die tödliche Gefahr einer exponentialen Kurve – Zinsknechtschaft – nicht bekannt und bedroht nach ca. 70 Jahren wieder unsere „Heimat“?

Das Finanzsystem hatte einmal eine dienende Funktion; das Verhältnis war 90 % reale Wirtschaft – 10 % Finanzen. Jetzt im Jahre 2001 steht dieses System auf dem Kopf (lt. Studie der Engländer 95 % Finanzen – 5 % reale Wirtschaft. Die Strukturen der Zinsknechtschaft – „Fratze“ werden deutlicher, aber die Ursachen von der Bevölkerung nicht erkannt.

Die Verschuldung meiner Heimatstadt ist ebenfalls dramatisch, aber der Kämmerer geht ohne formal-juristische Verantwortung in Rente, der Haushalt soll 2006 ausgeglichen sein; offenbar ist das 1 x 1 und Adam Riese nicht bekannt. Nur eine Währungsreform oder Euro-Harmonisierung kann Hattingen, NRW und die BRD retten.

Es gibt keine Freiheit ohne Verantwortung und Pflichten. Der Sozial-Staat aber hat „Süchtige“ produziert bei immer größeren Bevölkerungsschichten. Die Kluft wird größer, die Reichen immer reicher (siehe Monopoly-Spiel). Das System steuert auf große Verwerfungen zu.

Ich denke, ab dem ca. 35. Jahr steuert die Demokratie langsam auf den Staatssozialismus zu, der „Sozialismus“ kommt auf „Samtpfoten“ (siehe Roland Baader). Im Finanzsystem bestimmen schon weitgehend Personen, die nicht gewählt wurden. Es laufen große Betrügereien in Amerika etc. aber auch in Deutschland (oder Verantwortungslosigkeit – siehe Berlin) mit den Gold-Carry-Trading-Strategien etc. Mit Sicherheit werden sie im Sommer – Herbst 2002 aufgedeckt. Eine große Gefahr für die Demokratie, Freiheit und die Gesellschaft.

Aber vielleicht lehrt erst die Not die Menschen wieder beten. Die Politiker haben jedenfalls den Handlungsspielraum verloren, es regiert der „Zins“.

Auch in Frankreich gab es eine Zeit, da wurden die Menschen wieder reicher, es gab die verbrieften, toll gestalteten „ewigen Anleihen“. Bis eines Tages die Grenze erreicht war, ca. 30 %, der Haushalt betrug ca. 610 Millionen Luidor, die Zinslasten 230. In der Geschichte war immer bei ca. 30 % Schluss.

Jacques Necker, der Finanzminister, verkündete danach das Aus. Sparmassnahmen, wie sie H. Brüning verkündete, wird auch der Finanzminister des Jahres 2002 dem Volk aufs Auge drücken müssen. Weder in meiner Heimatstadt Hattingen noch in Düsseldorf, Bonn oder Berlin kann man etwas zurückführen oder sparen (siehe Wetzlar vor 625 Jahren).

Zwei Dingen müssen wir den Kampf ansagen: den „Staatsschulden“ und dem „Egoismus“.

Aber ich bin sicher, die exponentielle Zinslastkurve wird ganz einfach die Menschen zwingen. Einen anderen Weg gibt es nicht.

Gerade in der jetzigen Zeit müsste der Zins wieder auf ca. 2,5 % fallen (nach dem Schweden Wicksel), aber durch die öffentlichen Schulden fällt er nicht mehr tief genug. Man kann vielleicht noch ein wenig Zeit schinden durch Buchungstricks, ein wenig verdrängen, ein wenig mehr Illusionen unter die Leute bringen, aber ausweichen können wir der „Zinslawine“ nicht. Das „Phantom“ des Reichstags (der Zins) wird für heftige Auseinandersetzungen sorgen und eine große Koalition erzwingen.

Nur nach einer Vernichtung der exponentiellen Zinslastkurve (Währungsreform) gibt es wieder ehrliches Geld, ehrliche Arbeit für

„Alle“.

Egoismus und Casino-Mentalität müssen wieder vom Tisch.

Die Sozialpflichtigkeit des Eigentums steht schon im Grundgesetz, wir brauchen einen Lastenausgleich.

Vor allen Dingen möchte ich noch eins betonen:

Wir müssen dem Gewaltpotential den Kampf ansagen, da eine Rückführung des Wohlstands (Sozialstaat) oder ein Knacks im Finanzsystem sofort die Anarchie von ihren Fesseln befreien würde. Nur ein gut funktionierender Staat, ein gut funktionierendes Sozialsystem können dieses verhindern.

Ich glaube, wenn man das 20. Jahrhundert überstehen will und die Herausforderungen und die Probleme anpackt, muss man für ein Fundament sorgen. Dieses Fundament wären die Gebote Gottes und Abraham Lincolns, nur so können wir Freiheit und Demokratie für unsere Kinder erhalten und bewahren.

Und wir müssen uns gegen alle Auseinandersetzungen zur Wehr setzen. Die Familie ist der entscheidende Faktor.

Nehmen Sie meine Gedanken zur Kenntnis. **Helfen Sie mit, ein Schneeballsystem aufzubauen:**

„für verantwortete Freiheit“

Wir brauchen mehr „Herz“ und mehr „Menschlichkeit“!

Aus dem Himmelbett gefallen:

Eine Stadt wird in Purpur gehüllt, aber in Sekundenschnelle war aller Reichtum verwüstet.

Für Guthaben wir plötzlich kein Gut und keine Leistung zu haben. Die Sekunde, wo Verschuldung (Zinsknechtschaft) in **„Insolvenz“** umschlägt. Da wir ökologisch und ökonomisch zu Lasten kommender Generationen gelebt haben, schlägt die Natur und Adam Riese zurück. Wie Lemminge stürzen wir alle ab und viele können nicht mehr auftauchen.

Was gibt es dann noch, wenn es auf einmal nichts mehr gibt, sich der Reichtum und die Illusion verflüchtigt hat; (der Salami-Crash) 70 – 90 % an den Aktienmärkten vernichtet, Versicherungen und große Banken wackeln, die Finanzmärkte am Rande des Abgrunds stehen? Immer reicher, immer schneller, immer höher, immer mehr Freiheit, immer mehr Egoismus – diese Ära ist bereits vorbei.

Als es nichts mehr gab (habe ich selbst als Kind erlebt – Bomben, Schutt, Asche, Tote und ein Meer von Waffen und Gewalt), wurde mir klar, gab es noch so viel. Meine und die Welt von vielen tausend Anderen stürzte mit der Realität ein. Es gab keine Ausrede mehr, die Gegenwart zu vertuschen. Die Vergangenheit verlor ganz ihr Hoffen und die Zukunft wird grausamer als wir es uns je erträumten. Die Reihenfolge ist vorgezeichnet – Krieg und anschließende globale Finanzmarkt-Reform (früher Währungsreform). – Siehe Kopie „ Meinungen“

Wir werden nicht länger blind sein dürfen, nun - die Show ist vorbei. Ca. 30-32 Jahre konnte man mit Staatsschulden und der Illusion das Volk betrügen, jetzt kommen mit dem 30.-40. Jahr die Steuervernichtungsjahre. Es kommt immer zu wenig herein. Die schwarzen Löcher werden größer. Arbeitslosigkeit und öffentliche Verschuldung wachsen **„exponential“**. Aber was bleibt, wenn es nichts mehr gibt?

„Ja“, werden einige Träumer sagen, „was willst Du“. Sie sehen den Augenblick und morgen ist ihnen egal. Es wird ihnen einfach gemacht in Form von Verdummung der Menschheit, ganz sanft werden sie auf ein Niveau der untersten Schublade gebracht. Mit Witz und Humor wird dies verpackt, Verantwortung klein geschrieben, Nächstenliebe ein Fremdwort, Freiheit grenzenlos. Demokratie und Freiheit gibt es nur mit stabilem Geld und intakten Familien. Vor allen Dingen nicht ohne Verantwortung und Pflicht.

Als es nichts mehr gab, gab es noch so viel: Kummer, Verzweiflung, Tränen, Verschuldung, Hunger, Angst vor Tag und Nacht. Hass und Neid an jeder Ecke, Panik in den Augen, hoffend am Leben zu bleiben. Und dann haben wir etwas, was schon vorhanden ist: Krieg – Krieg in den eigenen Reihen. Nur diesmal wird es ein lautloser Krieg – ohne Knall und Bomben.

Ganz sanft gehen wir mit diesem angeblichen Sozial- und Verschuldungs-Staat zu Boden, mit dem Wahnsinn im Gepäck und der Frage:

„Wie kommt denn dieses?“

Der Krieg ist eigentlich schon seit Monaten angefangen – Politiker bekämpfen sich gegenseitig, verbauen unseren Kindern und Enkelkindern weiter mit immer mehr öffentlichen Schulden die Zukunft. (siehe Abraham Lincoln)

Wir müssen das Haushaltsdefizit und unsere Wirtschaftsprobleme bekämpfen, bevor sie uns völlig über den Kopf wachsen. Aber die Aufgabe wird ohne Währungsreform nicht zu lösen sein.

Was haben wir eigentlich für eine Aufgabe in dieser Welt? Manchmal glaube ich, der Film „Arche Noah“ liegt näher an unserem Dasein, als wir glauben. Wir haben so viel und stehen vor dem Aus.

50 Jahre Freiheit und Bemühungen auf eine ruhige und bessere Welt waren umsonst. Neid ist die Anerkennung dieser Gesellschaft, die Quelle dieses Sozial-Staates hat man sukzessive zugeschüttet. Ich denke, die Anarchie steht schon wieder in den Startlöchern. Wir haben diesmal nicht einmal etwas, woran wir glauben können.

Unsere Eltern hatten noch Hoffnung, Wiederaufbau, Fortschritt und Wirtschaftswunder. Wir liefen gerne mit, aßen uns satt an schnellen Autos, Fernreisen, hofften auf eine gute Altersversorgung und Eigentum.

Alles wunderbar! Leider muss alles erarbeitet werden – ein Wolkenkuckucksheim gibt es nicht. Merkten nicht, wie wir zu Einzelgängern wurden, unsere Kinder zu Einzelgängern machten, der Fortschritt ließ alles im Glanz erstrahlen.

Nur leider liegen seit ca. 1968-69 ca. 32 Jahre Staatsverschuldung hinter uns und die daraus resultierende Zinsknechtschaft bedroht unser Gemeinwesen und Sozialstaat.

„Räume Deinen Kindern alle Steine aus dem Weg und Du verbaust ihnen die Zukunft“ (Sophia Loren).

„Du kannst nicht für die Bürger tun, was sie für sich selber tun müssten und könnten“ (Abraham Lincoln).

Es gibt leider keine Freiheit ohne Verantwortung und Pflicht – daran sollte sich ein jeder erinnern.

„Viel Kälte ist unter den Menschen, weil wir nicht wagen, uns so herzlich zu geben, wie wir sind“ (Albert Schweitzer).

„Mancher glaubt, beliebt zu sein – dabei hat man sich nur an seine Art gewöhnt!“

Der Automobil-König Henry Ford schrieb 1920:

„Eigentlich ist es gut, dass die Menschen der Nation unser Banken- und Währungssystem nicht verstehen. Würden sie es nämlich, so hätten wir eine Revolution noch vor morgen früh.“ Es ist schwer vorstellbar, dass Leute, die von diesen Dingen entweder keine Ahnung haben oder mit verschwommenen Phrasen vernebeln, Schulbücher schreiben, die unsere Jugend auf Grund soliden Wissens urteilsfähig machen sollten. Um es noch einmal ganz deutlich herauszustellen, sei der Vorsitzende der US-Währungskommission, Louis McFadden, angeführt: **„Sie (die Krise von 1929 d.V.) war nicht zufällig, sie war ein sorgfältig ausgeklügeltes Ereignis... Die internationalen Bankiers trachteten danach, einen Zustand der Verzweiflung herbeizuführen, damit sie sich als Gebieter über uns alle emporheben könnten.“**

Euer F.T. „the raven“

Nachdenkliches:

Desiderata

Gehe ruhig und gelassen durch Lärm und Hast und sei des Friedens eingedenk, den die Stille bergen kann. Stehe soweit ohne Selbstaufgabe möglich in freundlicher Beziehung zu allen Menschen. Äußere deine Wahrheit ruhig und klar und höre anderen zu, auch den Geistlosen und Unwissenden; auch sie haben ihre Geschichte. Meide laute und aggressive Menschen, sie sind eine Qual für den Geist. Wenn du dich mit anderen vergleichst, könntest du bitter werden und dir nichtig vorkommen; denn immer wird es jemand geben, größer oder geringer als du. Freue dich deiner eigenen Leistungen wie auch deiner Pläne. Bleibe weiter an deiner eigenen Laufbahn interessiert, wie auch immer. Sie ist ein echter Besitz im wechselnden Glück der Zeit. In deinen geschäftlichen Angelegenheiten lass Vorsicht walten; denn die Welt ist voller Betrug. Aber dies soll nicht blind machen gegen gleichermaßen vorhandene Rechtschaffenheit. Viele Menschen ringen um hohe Ideale; und überall ist das Leben voller Heldentum. Sei du selbst, vor allen Dingen heuchle keine Zuneigung. Noch sei zynisch, was die Liebe betrifft; denn auch im Angesicht aller Dürre und Enttäuschung ist sie doch immerwährend wie das Gras. Ertrage freundlich-gelassen den Ratschluss der Jahre, gib die Dinge der Jugend mit Grazie auf. Stärke die Kraft des Geistes, damit sie dich im plötzlich hereinbrechenden Unglück schütze. Aber beunruhige dich nicht mit Einbildungen. Viele Befürchtungen sind Folgen von Erschöpfungen und Einsamkeit. Bei einem heilsamen Maß an Selbstdisziplin sei gut zu dir selbst. Du bist ein Kind des Universums, nicht weniger als die Bäume und Sterne; du hast ein Recht hier zu sein. Und ob es dir nun bewusst ist oder nicht: Zweifellos entfaltet sich das Universum wie vorgesehen. Darum lebe in Frieden mit Gott, was für eine Vorstellung du auch von ihm hast und was immer dein Mühen und Sehnen ist. In der lärmenden Wirrnis des Lebens erhalte dir den Frieden mit deiner Seele. Trotz all ihrem Schein, der Plackerei und den zerbrochenen Träumen ist diese Welt doch wunderschön. Sei vorsichtig. Strebe danach, glücklich zu sein.

Aus „Das Dschungelbuch“ von Rudyard Kipling:

Wenn du dein Lebenswerk zerstört betrachten kannst und du dich ohne ein Wort daran machst, es neu aufzubauen, oder wenn du auf einmal den Gewinn von hundert Partien verlieren kannst ohne eine Geste oder ein Jammern; wenn du Liebhaber sein kannst, ohne verrückt vor Liebe zu sein, wenn du stark sein kannst, ohne die Zärtlichkeit zu verlieren, und du dich gehasst fühlen kannst, ohne selber zu hassen, und trotzdem kämpfen und dich verteidigen; wenn du es ertragen kannst, deine Worte zu hören, verdreht, von denen, die dir Böses wollen und sie anhören, wie sie Lügen über dich verbreiten, ohne dich selbst zu belügen; wenn du bescheiden bleiben kannst, selbst berühmt, wenn du wie das Volk bleiben kannst und die Könige trösten, wenn du deine Freunde wie Brüder lieben kannst, ohne dass ein einziger alles für dich bedeutete; wenn du meditieren, beobachten und erkennen kannst, ohne jemals skeptisch oder zerstörerisch zu werden; träumen kannst, ohne dass der Traum dein Herr wird; denken, ohne nur ein Denker zu sein; wenn du hart sein kannst, ohne jemals wütend zu werden, wenn du mutig sein kannst, ohne jemals unvorsichtig zu sein, wenn du gut sein kannst, wenn du weise sein kannst, ohne ein Moralprediger oder ein Pedant zu sein; wenn du den Triumph nach der Niederlage kennen lernen kannst und diese beiden Lügner auf der gleichen Front empfangen kannst, wenn du deinen Mut und deinen Kopf bewahren kannst, wenn die anderen ihn verlieren; dann werden die Könige, die Götter, die Chance und der Sie für immer deine untergebenen Sklaven sein und das ist weit mehr wert als Könige und Glorie

- **dann bist du ein Mann, mein Sohn** -

Es khipt kaine gartofln!

Schule 1960:

Ein Bauer verkauft einen Sack Kartoffeln für 50,-- DM. Die Erzeugerkosten betragen 40,-- DM. Berechne den Gewinn.

Schule 1970:

Ein Bauer verkauft einen Sack Kartoffeln für 50,-- DM. Die Erzeugerkosten betragen vier Fünftel des Erlöses. Wie hoch ist der Gewinn des Bauern?

Schule 1980:

Ein Agrarökonom verkauft eine Menge subterranean Erdfrüchte für eine Menge Geld = G . G hat die Mächtigkeit 50. Für die Elemente aus $G - g$ – gilt: g ist eine DM. Die Menge der Herstellungskosten – H – ist um zehn Elemente weniger mächtig als die Menge G . Zeichnen Sie das Bild der Menge H als Teilmenge der Menge G und geben Sie die Lösungsmenge H an für die Frage: „Wie mächtig ist die Gewinnmenge?“

Schule 1990:

Ein Bauer verkauft einen Sack Kartoffeln für 50,-- DM. Die Erzeugerkosten betragen 40,-- DM, der Gewinn 10,-- DM. Aufgabe: Unterstreiche das Wort „Kartoffeln“ und diskutiere mit Deinem Nachbarn darüber.

Schule 2000 – nach der Bildungs- und Rechtschreibreform:

Ein kapitalistisch-priviligirtes bauer bereichert sich one rechtfuertigung an einem sak kartofaeln um 10dm. Untersuch das tekst auv inhaltliche feler, korigire das avgabensteelunk und demontrire kegen das loesunk.

2010:

es khipt kaine gartofln mer.

Ratschläge für Steuereintreiber

(Börse & Wirtschaft: Elliot-Wellen-Forum)

Geschrieben von ZardoZ am 22. Januar 2002 00:35:49:

Vor ungefähr 100 Jahren versuchte der italienische Finanzwissenschaftler Amilcare Puviani die Frage zu beantworten: Wie kann eine Regierung möglichst viel Geld aus ihren Untertanen pressen, ohne offenen Widerstand zu provozieren? Er machte folgende Vorschläge:

- Erhebe mehr indirekte als direkte Steuern, um so die Steuer im Preis der Waren zu verstecken.
- Finanziere einen wesentlichen Teil der Staatsausgaben durch Kredite, um so die Steuern auf künftige Generationen zu verschieben.
- Fördere die Inflation, denn diese mindert die Staatsschulden.
- Besteure Schenkungen und Luxusgüter, denn der Empfang oder die Gabe von etwas Besonderem mindert den Ärger über die Steuer.
- Führe „zeitlich befristete“ Steuern ein, um eine „Notlage“ zu überwinden, wobei allerdings die Ausnahmesituation immer bestehen bleibt und mit ihr die temporäre Steuer.
- Nutze soziale Konflikte durch die Besteuerung von unpopulären Gruppen, wie z.B. den Reichen.
- Drohe mit dem sozialen Zusammenbruch und der Verweigerung von Diensten, auf welche die Regierung ein Monopol hat, falls Steuern verringert werden sollen.
- Treibe die Steuern in kleinen Raten über das ganze Jahr verteilt ein.
- Halte die Steuerzahler in Unwissenheit über die tatsächliche Höhe ihrer Belastung.
- Führe die Haushaltsberatungen im Parlament so, dass kein Normalbürger ihnen folgen kann.
- Verstecke im Haushaltsplan die einzelnen Ausgabepositionen unter wohlklingenden Allgemeinbegriffen wie „Erziehung“ oder „Verteidigung“, damit Außenstehende nicht die tatsächlichen Bestandteile des Budgets erkennen können.

Alle diese guten Ratschläge sind bereits seit langer Zeit verwirklicht. Man ersieht daraus, dass unsere Politiker wirklich innovativ, phantasievoll und lernfähig sind.

Schlaft gut! ZardoZ

6. Oktober 2002

Der Tanz auf dem Vulkan

oder der

Lemminge – Effekt,

alle in eine Richtung – „Illusion“ – bis zum „Abgrund“ für das „Wolkenkuckucksheim Sozialstaat Bundesrepublik“.

5 Minuten vor 12 aus meiner Sicht – 90 Tage bis zum Crash oder Krieg.

Die Finanzmarkt-Manipulationen haben auch 2002 Größenordnungen erreicht, die nicht mehr vorstellbar sind. Die Bürger werden einen hohen Preis bezahlen müssen – „Finanz-Markt – Geld-Verdampfung.“ Im Zeitalter der neuen Ökonomie, kreativer, mafioser Strukturen.

Staatsschulden sind ein Mechanismus für die versteckte Enteignung von Vermögen. Um ca. 1970 ist die „Katze“ Staatsverschuldung in der BRD geboren, jetzt ist sie zu einem Monster ausgewachsen, aber kaum jemand nimmt es zur Kenntnis.

Laut Prof. Halstenberg hatte ein Bürger in der BRD (Stadtstaaten) 1970 DM 20,-- Staatsschulden – 2002 aber ca. DM 15.000,--.

DM 10.000,-- zu 6 % bringen in 30 Jahren DM 50.000,-- - in 40 Jahren DM 100.000,-- und in 50 Jahren DM 174.000,--. Das heißt: Der Schuldenstaat Bundesrepublik besteht jetzt seit 33 Jahren und kann alleine aus mathematischen Gründen 2005 – 2007 nicht erreichen. Die öffentlichen Haushalte werden jetzt „geamselt“, d.h. von den Zinslasten erdrückt.

Es bleibt nur noch bedingt durch die Exponential-Kurve ein Kirchentag – der letzte war im Juni 1948 – „und ein **Jeder**“ wurde geschätzt – mit Lastenausgleich, also Währungs-Desaster oder Krieg.....

Eine Weltwährungs-Neuordnung (globale Währungsreform wäre jetzt der beste chirurgische Eingriff und würde Schlimmeres verhindern). Jetzt sind, bedingt durch die exponentiale Staatsschulden-Explosion, in Wirklichkeit mehr Ansprüche auf Realwerte in Umlauf als Realwerte vorhanden sind. Nach Prof. Eberhard Hamer (Mittelstandsinstitut) ist das Verhältnis im Jahre 2002 4 zu 40 – also ca. 1 zu 10.

Auch wenn in betrügerischer Art und Weise – insbesondere in Amerika – in die Märkte eingegriffen wird, lässt sich das Gesetz von Angebot und Nachfrage nicht aufheben. Wenn das Angebot von realen Gütern in der Wirtschaft steigt, müssen die Preise unweigerlich steigen. Das heißt: Erträge, die von den produktiven Teilen der Gesellschaft erspart wurden, verlieren - in Gütern ausgedrückt – an Wert. Unter dem Strich der Bilanz ergibt sich dann, dass dieser Verlust genau den Gütern entspricht, die von der Regierung zu Wohlfahrts- und anderen Zwecken erworben wurden mit dem Geld aus Staatsanleihen, die über die Kreditexpansion der Banken finanziert wurden. Bedingt durch die Staatsschulden muss das kapitalistische System jährlich um wenigstens 10 % wachsen. Ist der Scheitelpunkt erreicht (siehe A. Laffer-Kurve), kommt es zur Explosion „Crash“ – siehe Neuerscheinung von Prof. E. Hamer – September 2002 „**Ein Tag nach dem Crash**“.

Die 3 größten Illusionen des Jahres 2002!

- 1. Der Euro ist stabil**
- 2. Die nächste Regierung kann und wird etwas besser machen**
- 3. Der Finanzminister Hans Eichel spart oder hat gespart**

Adam Riese und die Finanz-Märkte entscheiden, ohne soziale Komponente

Wobei alle 3 in den Schatten gestellt werden durch die amerikanische Illusion: **Amerika „souverän“ also auch „solvent“** (siehe auch meinen Beitrag „Elliot-Forum“ vom 12.05.2001 – „Das Welt-Finanz-System - ein Liegestuhl auf der Titanic“ vom 22.04.2001 – „Staatsfinanzen außer Kontrolle“ im Jahre 2000).

Es kann aus meiner Sicht keine Demokratie und Freiheit geben ohne stabiles Geld, eine stabile Währung, in der ich Langzeit-Vertrauen habe und Arbeitskraft konservieren kann.

Es gab einen Mann, der hatte mein Vertrauen (siehe Statement von 1966) - Alan Greenspan – bis zum Jahre 1994. Durch seine mitverschuldete Gold- und Finanz-Show und das Plunge-Protektion-Team Amerikas mit seinen Markt-Manipulationen wurden die großen Finanz-Verwerfungen möglich.

Ich hoffe, ich habe noch recht lange Unrecht.

Euer F.T. „the raven“